



Potala: Ein neuer „Platz des Himmlischen Friedens“?

Fotos und Text von Wolfram Klose

Wer Lhasa betritt, meint sofort, sich in einer chinesischen Großstadt zu befinden. Die Hauptstraße vor dem Potala wird überdimensional verbreitert und damit für Fahrzeuge aller Art – von der Rikscha bis zum Militärwagen – bestens befahrbar. Der Park gegenüber dem Potala wird zu einem Paradeplatz umgebaut – ein neuer „Platz des Himmlischen Friedens“?

Auch für den großstadtgestreßten Chinesen wird etwas getan: Auf der kleinen Jaramalingka-Insel im Kyitschu-Fluß entsteht ein Freizeitzentrum. Das Flößchen ist bereits zugeschüttet, der größte Teil der Insel flachgewalzt, damit ausreichend Platz für ausgedehnte Bungalow-Anlagen entsteht. Bei allem Verständnis für Veränderungen, die auch eine behutsame Öffnung des Lan-

Überall muß die tibetische Kultur chinesischer Herrschaft weichen: Auf dem neuen Platz vor dem Potala werden in Zukunft an „Feiertagen“ chinesische Truppen aufmarschieren.

Baustelle Potala: Die alte tibetische Architektur wird durch chinesische Einheitsbauweise ersetzt – ausgenommen ist der Palast selbst: Nur im „Museum“ soll tibetische Kultur noch geduldet werden.



Symbol der Macht: Will man den Potala frontal fotografieren, hat man immer das chinesische Flugzeug aus der Invasionszeit vor der Linse. Damit demonstriert Peking seinen militärischen und politischen Sieg über Tibet.



Wegweiser ins nächste Jahrtausend

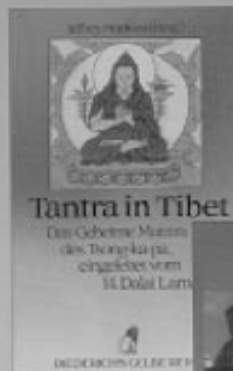
Mit dem Menschheitswissen der vergangenen Jahrtausende das nächste Jahrtausend gestalten. Die Weisheit der Völker dieser Welt, die Vielfalt der Kulturen, die Tiefe der Religionen: das alles präsentiert Diederichs Gelbe Reihe.

Neben Quelleneditionen und Standardübersetzungen stehen Einführungs- und Überblickswerke zu den Themen Buddhismus und Hinduismus, Konfuzianismus und Taoismus, Islam und Sufismus, Christentum und Judentum, Gnosis und Mystik, Religion und Medizin der Indianer und vielem anderen mehr.

Insgesamt sind über 90 Bände lieferbar.



DIEDERICHS GELBE REIHE
Herausgegeben von Michael Günther



Tantra in Tibet
Das Geheimnis Mantra des Tsong-ka-pa, eingeleitet vom 14. Dalai Lama
Herausgegeben von Jeffrey Hopkins
DG Band 29
290 Seiten mit Frontispiz,
Paperback
DM 19,80/GS 155,-
sFr 19,80
ISBN 3-424-00625-7



Geste Thubten Ngawang
Vom Wandel des Geistes
Buddhistische Unterweisungen eines tibetischen Lamas
Mit einem Vorwort des Dalai Lama
DG Band 106, 176 Seiten, Paperback
DM 19,80/GS 155,-sFr 19,80
ISBN 3-424-01159-2



Geste Utindub Sopa/Jeffrey Hopkins
Der Tibetische Buddhismus
Mit einem Vorwort des Dalai Lama
DG Band 13
224 Seiten mit 8 Abbildungen,
Paperback
DM 19,80/GS 155,-
sFr 19,80
ISBN 3-424-00573-8



Loden Sberap Dagnab Rinpoche
Buddhistische Glückssymbole
in tibetischen Kulturraum
Eine Untersuchung der neun bekanntesten Symbolgruppen
DG Band 53
168 Seiten mit zahlreichen Abbildungen,
Paperback
DM 19,80/GS 155,-
sFr 19,80
ISBN 3-424-01122-3

des durch den Dalai Lama mit sich gebracht hätte, so wird Lhasa von den chinesischen Machthabern derart radikal umgestaltet, daß es sein Gesicht verliert. Die Stadt der Götter ist längst zur Stadt der Chinesen geworden. Die Tibeter halten sich fast ausschließlich in der Altstadt auf, und ihre Häuser müssen zunehmend Neubauten weichen. Der tibetische Bevölkerungsanteil Lhasas wird seit Jahren offiziell mit einem Drittel angegeben, er beträgt aber vermutlich nur noch ein Viertel – mit sinkender Tendenz.

Die Erweiterung Lhasas nach Westen läuft auf Hochtouren. Hier entstehen Kasernen, Wohnungen und Geschäfte für Chinesen, zwischendurch sieht man undefinierbare Denkmale – es entsteht ein völlig neuer Stadtteil. Die Entfernung vom neuen westlichen Stadtrand bis zum Holiday Inn entspricht inzwischen derjenigen vom Holiday Inn zur Altstadt; der Norbulinka-Palast liegt jetzt im Zentrum des neuen Lhasa.

Als ich das erste Mal Heinrich Harrers Beschreibung Lhasas las, konnte ich nicht ahnen, daß ich knapp 30 Jahre später die Zerstörung dieser Stadt dokumentieren würde. In Lhasa herrscht eine extreme Hektik. Überall werden gewaltige Anstrengungen gemacht, Lhasa endgültig in eine chinesische Stadt zu verwandeln. Diese Entwicklung ist kaum zu stoppen. Peking investiert Milliarden – nicht, um irgendwann das Feld zu räumen, sondern um das Land dauerhaft in Besitz zu nehmen. In allen Klöstern ist zu sehen, daß hier kein Tibetischer Buddhismus mehr auf höherer Ebene gelehrt und studiert wird; dies ist schon lange nur noch im Ausland möglich. „Time is running out“, sagt der Dalai Lama – „Die Zeit läuft uns davon“. Doch wer will sie aufhalten... ■



Blanker Zynismus: Auf dem Tschakpori, dem heiligen Berg Lhasas, wurde 1983 die berühmte tibetische Medizinschule abgerissen und eine Fernsehantenne errichtet.



Auch die Jaramalingka-Insel, im Kyitschu-Fluß gelegen, wird umgestaltet: Konnten sich einst hier die Tibeter erholen und einen Blick auf den Potala genießen, muß nun ein Erholungszentrum für gestreßte Chinesen her. Ein kleiner Bach, der die Insel durchfließt, wird trockengelegt: Er stört den Bau der Freizeitanlage.

Peking versucht, als Bewahrer tibetischer Kultur aufzutreten und läßt das Westtor von Lhasa wieder aufbauen. Allerdings werden die Tschörten nicht in ihrer ursprünglichen Form wieder aufgebaut, sondern durch unförmige Klötze ersetzt.

